

Des ungeachtet sind Lackmanns Aufzeichnungen höchst dankenswert: als Dokumentation und theologische Reflexion. Darüber hinaus enthalten sie in ihren kritischen Anmerkungen über die Repräsentation der nicht-katholischen Beobachter, über die Abwesenheit der Griechisch-Orthodoxen Kirche, über die Geheimhaltung der Verhandlungen, über Fragen des Verfahrens und der entsprechenden, kompetenten und ausreichenden Information, über einige Störfeuer und Mißverständnisse, über die noch nicht genügend eingebrachte Theologie des Wortes, bedenkenswerte und weiterführende Anregungen.

München

Heinrich Fries

Lackmann, Max, *Mit evangelischen Augen*. Beobachtungen eines Lutheraners auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil. Graz-Wien-Köln, Styria, 1963. Kl.-8°, 8 Bildtafeln und 404 S. – Kart. DM 13,80.

Als Vorsitzender des von ihm gegründeten »Bundes für evangelisch-katholische Wiedervereinigung« hat Max Lackmann mit ganz besonderem Interesse und großen Erwartungen am Konzil teilgenommen. Im Blick auf sein großes theologisches und kirchliches Anliegen: einer korporativen Union mit der römisch-katholischen Kirche – ein Anliegen, das Lackmann unablässig, auch literarisch verfolgt, und um dessentwillen er sich vom Kreis der Sammlung trennte, wodurch er noch mehr in die Isolation gedrängt wurde – hat er den Gang und Verlauf der Konzilsverhandlungen, die Diskussion der Vorlagen, die Pluralität und Dynamik der theologischen Auseinandersetzungen verfolgt, aufmerksam registriert und lebendig geschildert. Dazu kommen Berichte von Begegnungen mit Bischöfen und Theologen der katholischen Kirche sowie mit Beobachtern und Vertretern der anderen christlichen Kirchen, mit denen der Verfasser Thematik und Fragen seines theologischen Zieles besprechen konnte. Insofern sind die sympathischen und klugen Beobachtungen Lackmanns mit seinen evangelischen Augen gesehen – andere evangelische Augen sehen anderes und anders –, sie sind von seinem eigenen spezifischen Standpunkt geprägt, der, wie er selbst am besten weiß, als Standpunkt eines Lutheraners höchst umstritten ist. Insofern ist der Titel des Buches zu präzisieren.